



Den milden Winter haben die Wespen gut überstanden. Foto: iStock

Wespen sind jetzt häufig im Anflug

Wien – Sie machen sich über Limo, Eis und Fleisch her: In diesem Sommer lassen sich Wespen häufiger blicken. „Der Grund liegt im milden Winter, der besonders viele Königinnen überleben ließ“, weiß Biologin Dominique Zimmermann vom Naturhistorischen Museum in Wien.

Grundsätzlich ist stoische Ruhe das beste Verhalten, das man gegenüber den Wespen zeigen sollte. „Wer die Wespe wegzublasen versucht, alarmiert das Tier.“ Sie mit den Händen wegzuschlagen, ist ebenfalls nicht empfehlenswert, denn die Wespe sticht bei Bedrohung. Das Gift der Tiere ist für den Menschen prinzipiell nur im Falle einer Allergie gefährlich. (APA)

Aids-Patientin symptomfrei

Vancouver – Zwölf Jahre nach Ende ihrer HIV-Behandlung zeigt eine 18-jährige Französin keinerlei Krankheitsanzeichen. Sie gelte zwar nicht als geheilt, ihr gehe es aber ohne Medikamente gut, hieß es am Montag in einer in Vancouver vorgestellten Studie des Pariser Pasteur-Instituts.

Der Studie zufolge lässt der Fall die Hoffnungen auf eine frühzeitige Aids-Behandlung steigen. Die Forscher mahnten aber zur Vorsicht bei der Interpretation der Ergebnisse. Ärzte sollten ihren Patienten vorerst nicht zur Einstellung ihrer Behandlung raten. (APA)

Jeder dritte Mensch sucht einen Neurologen auf

Wien – 220 Millionen Menschen leiden in Europa an neurologischen Erkrankungen wie Schlaganfall, Demenz, Morbus Parkinson, aber auch Epilepsie. Darauf macht der heutige Welttag des Gehirns aufmerksam.

„Jeder dritte Mensch hat einmal im Leben Kontakt mit einem Neurologen. Fünf bis elf Prozent der globalen Krankheitslast sind auf neurologische Erkrankungen zurückzuführen“, sagte Wolfgang Grisold von der Neurologischen Abteilung am Wiener

Kaiser-Franz-Josef-Spital und Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Neurologie. Die Betroffenen, speziell Epilepsie-Patienten, seien oft Stigmatisierung ausgesetzt, kritisieren Experten. „Man kann in Österreich von bis zu 80.000 an Epilepsie Erkrankten ausgehen“, meldete Kinderneurologin Martha Feucht von der Wiener Universitätsklinik. Die Bedeutung neurologischer Erkrankungen nimmt mit der älter werdenden Bevölkerung schnell zu. (APA)



Epilepsie ist eine der häufigsten neurologischen Erkrankungen. Foto: iStock

Auf den Punkt gebracht

Seit einem halben Jahr kann man sich .tirol-Domains sichern. Tiroler Unternehmen setzen die neue Endung bei Internet-Adressen bereits ein, um vor allem ihre Regionalität zu betonen.

Von Matthias Christler

Innsbruck – Viele Wege führen ans Ziel. So ist es bei einer Wanderung auf einen Berg genauso wie in den Weiten des Internets, und um schnellstmöglich anzukommen, helfen da wie dort Wegweiser. Die neue .tirol-Domain ist so ein Wegweiser, der im Gegensatz zu herkömmlichen Domain-Endungen wie .at oder .com nicht nur grob die Richtung vorgibt, sondern gleichzeitig schon das Ziel eingrenzt. Seit wenigen Wochen kann sich jeder Interessent in der dritten Phase, der offenen Registrierung, seine Wunschadresse mit der Tirol-Endung holen.

Zeigen, wo man herkommt: Das war für einige Tiroler Unternehmen der Hauptgrund, warum sie sich in den ersten zwei Phasen ihre Domain gesichert haben. Anders gesagt: mit Regionalität punkten. „Der Standort steckt schon in der Adresse drinnen“, sagt Martin Reiter, Marketing-Leiter der Tiroler Versicherung. Für sie als einzige Versicherung, die alles von Tirol aus erledigt, sei die Endung ein Identitätsmerkmal. Man bringe das durch die Domain auf den Punkt. Außerdem wollte man sich möglichst frühzeitig schützen, damit „sich nicht Mitbewerber oder Versicherungsmakler die Endung einverleiben und es so zu Verwechslungen kommt“.

Etwas drastischer formuliert es Matthias Zitterbart vom Entsorgungsunternehmen Daka. „Jetzt sind wir die Endung .cc endlich los.“ Das Unternehmen wollte vor Jahren eigentlich schon auf eine .at-Domain umsteigen, doch ein so genannter Domain-Grabber hatte sich *daka.at* geangelt, und sämtliche Versuche einer Einigung bzw. eines Kaufs der Domain waren gescheitert. „*Daka.tirol* ist aber für uns jetzt ohnehin die bessere Alternative, weil sich damit unsere Firmenphilosophie besser identifizieren lässt. Als Tiroler Familienunternehmen sind wir schließlich in Tirol aktiv und die Domain spiegelt das jetzt wider“, sagt Zitterbart über den neuen Internet-Auftritt des Unternehmens.

Vor eineinhalb Monaten sei der Umstieg vollzogen



Die Domain-Endungen sind ein Hinweis, wohin die Reise im Internet geht. Mit .tirol-Domains gibt es jetzt eine regionale Alternative. Foto: iStock; Fotomontage: TT

„Die Endung ist für uns als Tiroler Versicherung auch ein Identitätsmerkmal.“

Martin Reiter
(Tiroler Versicherung)

worden. „Die bisherige .cc-Adresse funktioniert zwar noch und leitet auf die neue .tirol um, doch nach und nach soll sie komplett verschwinden.“ Das führt kurzfristig allerdings zu einem Problem mit Google. „Unsere alte Adresse haben wir durch Suchmaschinenoptimierung gepusht, so dass wir im Ranking damit weit oben waren. Mit der Umstellung verlieren wir ein paar Plätze“, erklärt Zitterbart. Unternehmen engagieren Internet-Agenturen mit dem Ziel, dass ihre Seite bei Google-Suchanfragen

Google wird vermutlich registrieren, dass wir eine Tiroler Firma mit Tiroler Inhalten und Tiroler Domain sind.“

Matthias Zitterbart (Daka)

ganz oben gelistet und damit leichter gefunden wird. Das ist ein Knackpunkt bei der Umstellung. „Das versuchen wir jetzt mit der neuen Domain aufzuholen. Und Google wird vermutlich registrieren, dass wir eine Tiroler Firma mit Tiroler Inhalten und einer Tiroler Domain sind. Das sollte schon dazu führen, dass wir auf lange Sicht besser gerankt werden.“

Andere Unternehmen, Tourismusbetriebe oder Agenturen haben ähnlich vorgesorgt. Zum Beispiel die Innsbrucker Nordkettenbah-

nen haben sich *hungerburg.tirol* gesichert und die Tiroler Standortagentur die Internetadresse *startup.tirol*.

Verwaltet und vermarktet werden die neuen Domains von „punkt Tirol“. Geschäftsführer Markus Kichl sagt, dass inzwischen „immer mehr .tirol-Domains im Alltag sichtbar werden. Die Anzahl der verkauften Domains liegt im gut vierstelligen Bereich.“ Wie bei der Tiroler Versicherung oder bei Daka sieht Kichl die Regionalität als großen Pluspunkt. „Trotz globaler Vernetzung besteht der Wunsch nach regionaler Herkunft. Mit einer .tirol-Website wird auf den Unternehmensstandort hingewiesen.“ Damit man auf seinem Weg zum Ziel eben von Anfang an genau weiß, wo man landet.

Infos .tirol-Domain

Vergabeverfahren. In der ersten Phase ab Jänner 2015 konnten Inhaber von Rechten (z. B. Namensrechte) ihre Domain sichern. Ab April folgte die Wettbewerbsphase, in der sich jeder um eine Domain bewerben konnte. Seit 1. Juni läuft nun die dritte Phase, die offene Registrierung.

Offene Registrierung. Hier gilt das Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“ Interessenten können ihre .tirol-Domains über Registrare erwerben, die Kosten variieren je nach Anbieter. Der Registrar netzadresse.at verrechnet zum Beispiel ein jährliches Entgelt von 36 Euro pro .tirol-Adresse. Eine Liste der akkreditierten Vertriebspartner steht auf www.nic.tirol/registrare zum Download bereit. Alle weiteren Infos unter www.nic.tirol

Leben mit Tieren

Ungewöhnliche Beute

Von Inge Welzig

Der normalerweise gutmütige Kater Sam aus Innsbruck kann sehr böse werden, wenn man ihm seine wertvollste Beute nehmen will. Er ist darauf spezialisiert, Socken durcheinanderzubringen. Dazu muss er immer einen einzelnen irgendwo verstecken. Danach bringt er den zweiten an einen anderen Platz. Weil es einfach zu lustig aussieht, lässt Sams Besitzerin ihm weiterhin sein Hobby und nimmt das Suchen in Kauf. Kater Anton dagegen hat

es auf Schuhbänder abgesehen. Er bringt eine endlose Geduld auf, um ein Band aus dem Schuh zu zupfen. Besonders Herrenschuhe haben es ihm angetan. Nur Schuhe aus echtem Leder sind für Anton interessant. Dass Herrchen manchmal mit angekratzten Schuhen unterwegs ist, stört den Kater jedenfalls nicht.

Die schwarze Angorakatze Berta ist tagsüber eine richtige Streunerin. Sie hat ihrer Besitzerin in der Nachbarschaft schon manchen Ärger eingebracht. Die Katze rupft immer wieder Blumen ab.

Am liebsten von Pflanzen, die ihre Blüten nicht gleich hergeben, wodurch die Spuren von Berta wesentlich sichtbar sind. Da die Erklärung, dass die Katze ja nur eine Maus fangen wollte, unglaubwürdig ist, geht als Wiedergutmachung so manche Weinflasche über den Zaun.



Inge Welzig war lange Jahre im Vorstand des Tierschutzvereins für Tirol.